

Landesbibliothek Oldenburg

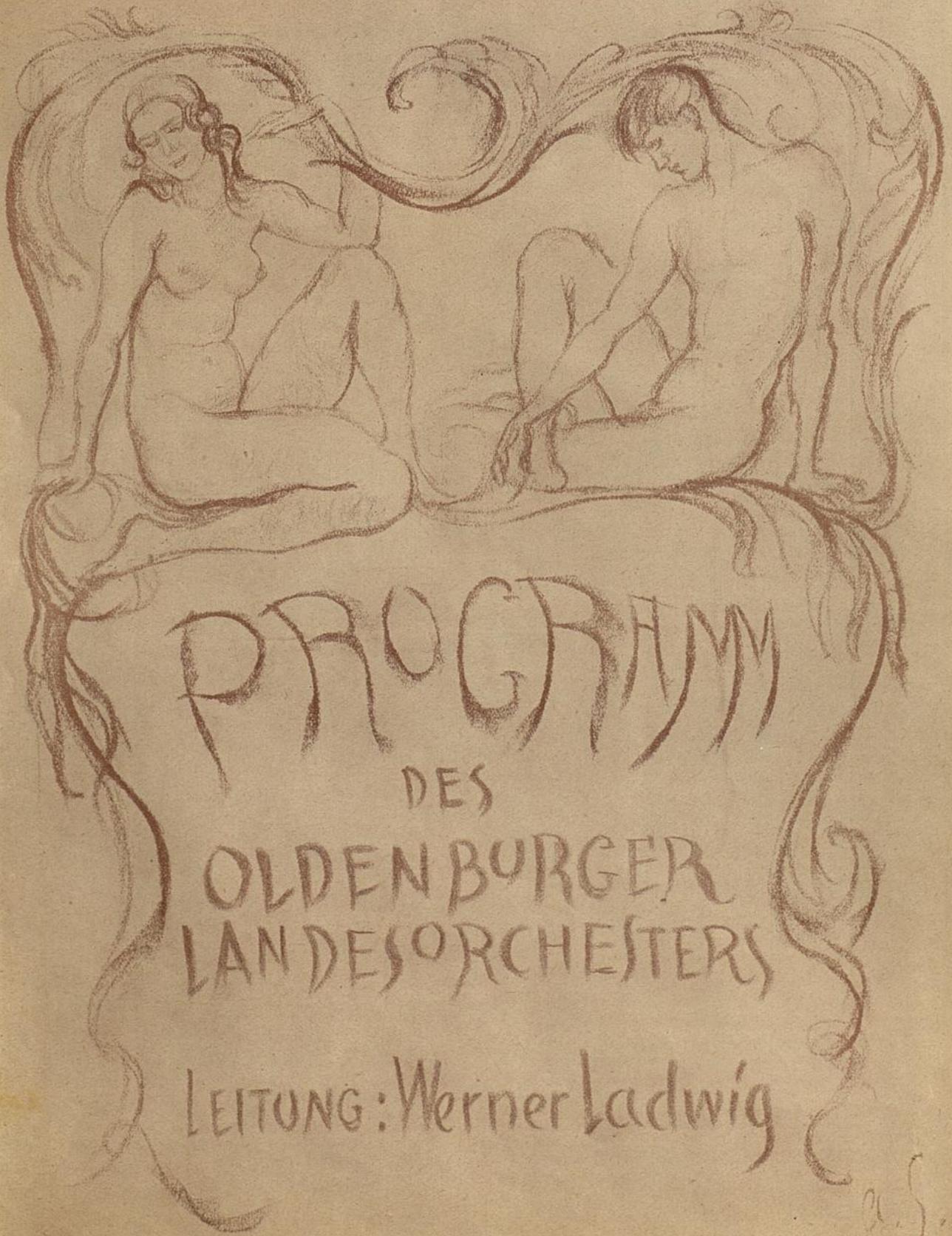
Digitalisierung von Drucken

[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]

Oldenburg, 1919-1945

07.11.1926 - Volkstümliches Konzert, im Landestheater, Erstaufführungen
in der Originalgestalt [4 S., mit Illustration]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7312



PROGRAMM

DES

OLDENBURGER
LANDESORCHESTERS

LEITUNG: Werner Ladwig

Handwritten signature or initials



Volkstümliches Konzert

am Sonntag, den 7. November 1926, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Landestheater

Solisten: Anny Olbert-Hofmann (Sopran)
Josef S. Lengyel (Tenor)
Fritz Marchs (Tenor)
Martin Schürmann (Baß)

Chor: Oldenburger Singverein

Erstaufführungen in der Originalgestalt.

W. A. Mozart, „Zaide“

(Köchel 344) Deutsche Operette.

- Nr. 1. Lied. Brüder, laßt uns lustig sein.
- Nr. 2. Arie. (Zaide) Ruhe sanft, mein holdes Leben.
- Nr. 3. Arie. (Gomah) Raue, Schicksal, wüte immer.
- Nr. 4. Duett. (Zaide-Gomah) Meine Seele hüpfet vor Freuden.
- Nr. 5. Arie. (Gomah) Herr und Freund! wie dank' ich dir.
- Nr. 6. Arie. (Allazim) Nur mutig mein Herze, versuche dein Glück.
- Nr. 7. Serzett. (Zaide, Gomah, Allazim) O selige Wonne.
- Nr. 8. Arie. (Soliman) Der stolze Löw' läßt sich zwar zähmen.
- Nr. 9. Arie. (Osmin) Wer hungrig bei der Tafel sitzt.
- Nr. 10. Arie. (Zaide) Trostlos schluchzet Philomele.
- Nr. 11. Quartett. (Zaide, Gomah, Soliman, Allazim)
Freundin, stille deine Tränen.

W. A. Mozart, „Thamos, König in Aegypten“

(Köchel 345) Chöre und Zwischenakte zu dem
heroischen Drama.

1. Chor: Schon weichet dir, Sonne, des Lichtes Feindin, die Nacht.
2. Zwischenakt nach dem II. Akt.
Andante. (Pherons falscher Charakter, Thamos' Ehrlichkeit).
3. Zwischenakt nach dem IV. Akt.
Allegro vivace assai. (Der IV. Akt schließt mit der allgemeinen
Verwirrung).
4. Chor: Gottheit, über alle mächtig.
5. Zwischenakt nach dem V. Akt.
(Pherons Verzweiflung, Gotteslästerung und Tod).
- 5a. Der Oberpriester und Chor: Ihr Kinder des Staubes, erzittert
und bebet.

Ritter-Druckerei



Texte zur „Zaide“.

Nr. 1. Lied.

Brüder, laßt uns lustig sein,
trohet wacker den Beschwerden,
denkt, es ist der Fluch der Erden:
Jeder Mensch hat seine Pein.
Laßt uns singen, laßt uns lachen,
kann man's doch nicht anders machen.
Welt und Not ist einerlei,
feiner bleibt von Plagen frei.

Nr. 2. Arie. (Zaide)

Ruhe sanft, mein holdes Leben,
schlafe, bis dein Glück erwacht;
da, mein Bild will ich dir geben,
schau', wie freundlich es dir lacht.
Ihr süßen Träume, wiegt ihn ein,
und lasset seinem Wunsch am Ende
die wollustreichen Gegenstände
zu reifer Wirklichkeit gedeihn.
Ruhe sanft, mein holdes Leben
usw.

Nr. 3. Arie. (Gomaz)

Rase, Schicksal, wüthe immer,
Dieser Schild troht deiner Wuth;
Deine Schläge fürcht' ich nimmer,
Dieses Bild macht alles gut.
Diese holden Augenlider,
Dieser Lippen Purpurroth,
bringt mir alles zehnfach wieder,
würgt mich auch dein Unsinn todt.
Rase, Schicksal, wüthe immer
usw.

Nr. 4. Duett. (Zaide, Gomaz)

Zaide: Meine Seele hüpfet vor Freuden,
kaum mehr weiß ich, wo ich bin.
Gomaz: Aller Anstern, alles Leiden
ist bei mir auf einmal hin.
Zaide: Trost und Bönne, Ruh' und Friede
tränkt wie Balsam meine Brust.
Gomaz: O Zaide, o Zaide,
welch' ein Labial, welche Lust!
Beide: Möchte nun das Glücksrad stehen
und sich nimmer weiter drehen!
Zaide: Liebster, welche Seligkeit!
Gomaz: O Zaide, welche Freud'!

Nr. 5. Arie. (Gomaz)

Herr und Freund, wie dank' ich dir,
laß' mich deine Knie umfassen,
doch ich muß dich schnell verlassen,
denn ich brenne vor Begier.
Laß' dich küssen, laß' dich drücken,
ach, im Saumel von Entzücken
weiß ich selbst nicht, was ich tu'
denn die Triebe meiner Liebe
rauben mir der Sinnen Ruh'.
Herr und Freund, wie dank' ich dir
usw.

Nr. 6. Arie. (Allazim)

Nur muthig, mein Herze,
Versuche dein Glück.
Verschaffe dir selber
ein besser's Geschick!
Man muß nicht verzagen,
durch tapferes Wagen
schlägt oftmals der Schwache
den Stärkern zurück.
Nur muthig, mein Herze
usw.

Nr. 7. Terzett. (Zaide, Gomaz, Allazim)

Zaide: O selige Wonne,
die glänzende Sonne
steigt lieblich empor!
Gomaz: O Himmel, o Glücke,
das Trauergeheule
verliert seinen Flor.
Allazim: Sehet dort in launsten Wogen,
wie der bunte Regenbogen
euch als Friedensbote lacht.

Zaide: Aber seht dort in der Ferne
blutige Kometensterne!
Hört ihr, wie der Donner kracht?

Gomaz u.
Allazim: Gottes Schirm wird uns bedecken,
trau nur fest auf seine Macht.

Alle: Möchten doch auch Ruh' und Friede
nach so vieler Qual und Pein
unsrer Treue Preise sein.

Nr. 8. Arie. (Soliman)

Der stolze Löw' läßt sich zwar zähmen,
er nimmt vom Schmeichler Fessel an,
doch will man sklavisch ihn beschämen,
steigt seine Wuth bis zum Thron.
Er brüllet mit furchtbarer Stimme
und schleudert in wüthendem Grimme
die Ketten in Trümmern zur Erd',
und was ihm entgegen,
wird von seinen Schlägen
zum Tode verheert.
Der stolze Löw' läßt sich zwar zähmen
usw.

Nr. 9. Arie. (Osmin)

Wer hungrig bei der Tafel sitzt
und schmachsend Speiß' und Trank nicht nützt,
mag selbst sein Glück nicht machen.
Er ist fürwahr
ein ganzer Narr.
Wer soll nicht drüber lachen?

Wer schmetternd über Kälte lärmt
und sich bei naher Gluth nicht wärmt,
mag selbst sein Glück nicht machen.
Er ist fürwahr
ein ganzer Narr.
Wer soll nicht drüber lachen?

Wer winselt, jammert, schreit und flucht,
und was er hat, erst ängstlich sucht,
mag selbst sein Glück nicht machen.
Er ist fürwahr
ein ganzer Narr.
Wer soll nicht drüber lachen?

Nr. 10. Arie. (Zaide)

Trostlos schluchzet Philomele,
in dem Käfig eingeschränkt,
und beweint mit reger Kehle,
daß man ihre Freiheit kränkt.
Tag und Nacht mag sie nicht schlafen,
hüpfend sucht sie Raum zur Flucht,
ach, wer könnte sie wohl strafen,
wenn sie findet, was sie sucht?
Trostlos schluchzet Philomele
usw.

Nr. 11. Quartett.

(Zaide, Gomaz, Soliman, Allazim)

Gomaz: Freundin, stille deine Tränen,
laß' den Tod die Liebe krönen.
Allazim: Welch' ein Schmerz, mein Herze bricht.
Soliman: Alle Tränen nützen nicht.
Zaide: Laß' mich, Herr, allein verderben,
ich bin schuldig, dieser nicht.
Soliman: Alle beide müßt ihr sterben.
Allazim: Welch' ein Schmerz, mein Herze bricht.
Zaide u.
Gomaz: Himmel, höre doch mein Flehen,
laß' allein mich untergehen.
Allazim: Soliman, ach hör' mein Flehen,
laß' sie nicht zu Grunde gehen.
Zaide u.
Gomaz: Ach, das Leben hat für mich
keine Reize mehr in sich.
Allazim: Mitleid, Herr, erhöre mich.
Mitleid, Herr, befänst'ge dich.
Soliman: Fort, umsonst bemüht du dich,
Geh', dein Fleh'n beleidigt mich.

Texte zu „Thamos, König in Aegypten“.

Nr. 1.

Chor der Jungfrauen: Schon weichet dir, Sonne! des Lichtes Feindin, die Nacht;
schon wird von Aegypten dir neues Opfer gebracht:
Erhöre die Wünsche! Dein ewig dauernder Lauf
führ' heitere Tage zu Thamos' Völkern herauf!

Chor der Priester: Der muntern Jugend gib Lenksamkeit, den Männern Mut!
Nach tapfern Taten
Weisheit zum Raten,
allen gib Vaterlands' Blut.

Chor der Jungfrauen: Aegyptens Töchter
sein ihrer Geschlechter
der Gatten Zier!
Begnügt im Stillen,
Pflicht zu erfüllen,
blühend und jahrvoll wie wir.

Chor der Priester: Gefrönt vom Siege
schred' Thamos im Kriege
der Feinde Reich.

Chor der Jungfrauen: Für uns durch Triebe
sorgender Liebe
König und Vater zugleich.

Nr. 4.

Chor: Gottheit, über alle mächtig!
Immer neu und immer prächtig!
Dich verehrt Aegyptens Reich.
Steigend, ohne je zu fallen,
sei's das erste Reich aus allen,
nur ihm selbst an Größe gleich.

Chor der Priester: Von des Mittags heißem Sande
bis zum fernen Meeresstrande
wölft sich Opferrauch empor,
früh schon tönen unsere Lieder.
Hymnen bringt der Abend wieder,
nie verstummet unser Chor.

Chor der Jungfrauen: Wie in weiten Tempelhallen
unter der Trompeten Schallen
sanfter Flöten Zaubergang,
so mengt sich, Oiris' Söhne,
unser Lied in eure Töne,
Sonne, dir ein Lobgesang.

Zusammen: Was von seinem Volke höret,
was der Mund des Fürsten schwöret,
sei zu beider Wohl der Grund.
Er uns hold, treu wir dem Throne,
Vaterforgen, Lieb zum Lohne
ist der wechselweise Bund.

Nr. 5a.

Oberpriester: Ihr Kinder des Staubes, erzittert und hebet,
bevor ihr euch wider die Götter erhebet!
Rächender Donner verteidiget sie,
wider des Freblers vergebene Müß'!

Chor: Wir Kinder des Staubes erzittern und beben
und neigen die Häupter zur Erd'!
Den Göttern zu frohnen, sei unser Bestreben,
was immer ihr Ratsschluß begehrt.
Höchste Gottheit, milde Sonne,
hör' Aegyptens frommes Flehn:
Schütz' des Königs neue Krone,
laß sie immer aufrecht stehn!